

Schwanger? Null Promille!

Noch immer ist in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannt, dass Alkoholkonsum der Mutter während der Schwangerschaft heute die häufigste Ursache für eine nicht genetisch bedingte, angeborene Behinderung darstellt. Eine gemeinsame Kampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit und des Präventionspaktes Bayern setzt sich dafür ein, dass dies nicht so bleibt.

Werdende Mütter trifft heute eine Flut von Informationen, Erwartungen und Empfehlungen. Das macht es nicht immer leicht, unbeschwert durch die Schwangerschaft zu gehen, und manch eine Frau mag sich alleine fühlen mit der Verantwortung für ihr ungeborenes Baby, an die sie unablässig erinnert wird. Wie kann hier eine wichtige Präventionsbotschaft Gehör finden? Die neue bayerische Kampagne zur Prävention von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft will den unzähligen Ratschlägen für werdende Mütter keine weitere Verhaltensvorschrift hinzufügen, nicht noch mehr Druck aufbauen. Vielmehr will sie den Alkoholverzicht in dieser wichtigen und besonderen Zeit zu einer Selbstverständlichkeit machen. Eine Selbstverständlichkeit, die von der Gesellschaft gemeinsam getragen wird: von Vätern, Großeltern, Geschwistern, Arbeitskollegen, Freundinnen und Freunden. Sie alle – wir alle! – können Frauen darin unterstützen, während der Schwangerschaft auf Alkohol zu verzichten.

Kleiner Verzicht. Größtes Glück. Die Botschaft weitergeben!

Jedes Jahr werden in Deutschland circa 4000 – 5000 Kinder mit einem Fetalen Alkohol-Syndrom (FAS) geboren. Daneben gibt es zahlreiche betroffene Kinder mit weniger stark ausgeprägten Symptomen. Von einem FAS (Vollbild) spricht man, wenn als Folge von Alkoholkonsum der Mutter in der Schwangerschaft beim Kind folgende diagnostische Hauptkriterien vorliegen:

- > Wachstumsauffälligkeiten
- > Auffälligkeiten des Gesichtsschädels
- > Auffälligkeiten des zentralen Nervensystems

Mögliche Auswirkungen von mütterlichem Alkoholkonsum während der Schwangerschaft können beim Kind sein: Körperliche und geistige Beeinträchtigungen wie Minderwuchs, Herzfehler, Gehirnschäden, verminderte Intelligenz, Verhaltens-, Lern- und Schlafstörungen.

Die rund 40 Mitgliedsorganisationen des Präventionspaktes Bayern, zu denen auch die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) und die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) gehören, setzen sich für die Prävention von Alkoholmissbrauch ein.

Ausführliche Informationen rund um das Thema Alkohol und Schwangerschaft gibt es unter www.Schwanger-Null-Promille.de. Hier können online folgende Materialien zur Aktion bestellt werden:

- » Poster im Format A4 und A2
- » Postkarten und Erinnerungskarten
- » Gutschein-Heftchen zum Ausfüllen – für einen Kinobesuch, einen alkoholfreien Cocktail-Abend und viele eigene Ideen, die werdenden Müttern gut tun
- » Transparente Hüllen für den Mutterpass, Schlüsselanhänger

Die Materialien sind kostenfrei zu bestellen auch bei der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (LZG), Pfarrstraße 3, 80538 München, E-Mail: info@lzg-bayern.de.

Die Seite www.Schwanger-Null-Promille.de erläutert, warum wenige Monate Verzicht Sicherheit für ein ganzes Leben bedeuten, ergänzt durch die Blogs dreier junger Frauen, die berichten, wie sie alkoholfrei durch die Schwangerschaft gehen. Für alle, die ganz persönliche Fragen zum Thema haben, nennt eine eigens eingerichtete Datenbank Kontaktadressen von Schwangerenberatungsstellen in allen bayerischen

Landkreisen, ergänzt durch die Möglichkeit der Online-Beratung, die die Staatlich anerkannten Beratungsstellen gemeinsam anbieten.

Aktuell bekannte spezialisierte Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche mit Verdacht auf FAS und deren Familien in Bayern sind:

- » iSPZ München, Dr. von Haunersches Kinderspital, Ludwig-Maximilians-Universität München (Internet: www.spz-muenchen.com), Dr. Dipl.-Psych. Mirjam Landgraf,
E-Mail: mirjam.landgraf@med.uni-muenchen.de
- » Heckscher Klinikum München (Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie), Dr. Martin Sobanski, E-Mail: martin.sobanski@heckscher-klinik.de,
Dipl.-Psych. Penelope Thomas, E-Mail: penelope.thomas@heckscher-klinik.de

Am 16.12.2012 wurden neue Leitlinien zur Prävention und Behandlung des FAS veröffentlicht. Mehr dazu ist im *Bayerischen Ärzteblatt*, Ausgabe 12/2012, [Seite 696](#), nachzulesen.

Links:

1. www.Schwanger-Null-Promille.de
2. Koordinierungsstelle der bayerischen Suchthilfe (KBS)
3. Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
4. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung